





Für die Musik geboren

Tine Thing Helseth aus Norwegen wurde mit ihrem ausschließlich weiblichen Brassensemble tenThing und als internationale tätige Solotrompeterin weltweit bekannt.

Von Andrew Wainwright vom British Bandsman, übersetzt von Kurt Bohlhalter

Welches ist deine früheste Erinnerung an das Musikmachen?

Ich würde sagen, es war vor meiner Geburt! Meine Mutter ist eine Amateur-Trompeterin, und als sie mit mir schwanger war, musste sie einmal mit ihrer Band in der Probe die grosse Trommel schlagen. Am nächsten Morgen kam ich zur Welt!

Wann hattest du das erste Mal eine Trompete in der Hand?

Meine Mutter ist verantwortlich dafür, dass ich mit dem Spielen begann. Ich besitze Fotos von mir als Baby mit einem Mundstück als Schnuller. Ich begann, mit sechs Jahren zu spielen. Es war sofort eine perfekte Kombination. Ich glaube, das war auch so geplant!

Für welche Spieler interessierst du dich?

Es gibt so viele Musiker, die mich durch all die Jahre inspiriert haben. Da ich in der Blasmusikszene aufgewachsen bin, habe ich eine vielfältige Sichtweise auf die unterschiedlichen Musikgattungen.

«Für mich dreht sich alles darum, Musikerin zu sein.»

Dank Ole Edvard Antonsen realisierte ich, dass ich eine Karriere als Trompeterin starten könnte. Meine Eltern spielten mit ihm zusammen, so sah ich ihn bereits bei verschiedenen Anlässen, als ich noch sehr jung war.

Für mich bedeutet es alles, Musikerin zu sein, und aus diesem Grund spiele ich Trompete. Ich denke, das spiegelt sich in den Künstlern wider, die ich in meiner Jugend gehört habe: Pianisten, Violinisten und Sänger, aber auch ein paar Trompeter. Mein grösstes Idol war Leif Ove Andsnes, der norwegische Pianist. Ich hatte be-



Tine Thing Helseth (*1987) spielt seit ihrem sechsten Lebensjahr Trompete und gehört heute zu den besten Solotrompetern der Welt.

Zu ihren jüngsten Karriere-Highlights zählen ihr Debüt bei den BBC Proms in der Royal Albert Hall, wo sie zusammen mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra die Uraufführung von Matthias Pintschers «Chute d'Étoiles» für zwei Trompeten und Orchester spielte, ihr umjubeltes Debüt in der Londoner Wigmore Hall, die Uraufführung von Bent Sørensens Trompetenkonzert mit den Bergener Philharmonikern, ihr Recital-Debüt beim Lucerne-Festival und Konzerte mit dem London Philharmonia Orchestra und dem BBC Philharmonic.

In der Saison 2015/16 gab Tine Thing Helseth Konzerte u. a. mit dem Belgrad und dem Helsinki Philharmonic Orchestra, der NDR Radiophilharmonie Hannover und den Dresdner Kapellsolisten. Beim Bodensee Festival 2016 war sie «artist in residence».

Anlässlich des 150. Geburtstags von Edvard Munch gründete sie im Juni 2013 das Tine@Munch: ein dreitägiges Festival im Edvard Munch Museum in Oslo, bei dem Musiker wie Leif Ove Andsnes, Nicola Benedetti und Truls Mørk auftraten. In Leeds hat sie die künstlerische Leitung einer internationalen Konzertreihe, die norwegisch inspiriert ist.

Tine Thing Helseth wurde für ihre aussergewöhnliche musikalische Begabung vielfach ausgezeichnet, so z. B. 2013 mit dem Echo-Klassik, 2009 erhielt sie das Borletti-Buitoni Trust Fellowship, war 2007 «Newcomer of the Year» bei den norwegischen Grammy Awards (dabei war sie die erste klassische Künstlerin überhaupt, die je für diesen Preis nominiert wurde) und erhielt 2006 den zweiten Preis bei der Eurovision Young Musicians Competition.

CD-Aufnahmen belegen ihre musikalische Vielfalt und Virtuosität in verschiedensten Epochen und Genres: beliebte Trompetenkonzerte u. a. von Haydn und Hummel mit dem Norwegischen Kammerorchester, die CD «Storyteller» mit Liedarrangements der Komponisten Weill, Strauss, Grieg und Ravel, das Album 10 mit ihrem Ensemble tenThing sowie die neueste Veröffentlichung Tine, die eine persönliche Auswahl originaler und von ihr selbst transkribierter Werke u. a. von de Falla, Hindemith und Puccini ist, am Klavier begleitet von Kathryn Stott.



Weibliches Brassensemble tenThing mit Solotrompeterin Tine Thing Helseth (v.M.).

reits im frühen Alter das Glück, ihn kennenzulernen, und er wurde so etwas wie ein Mentor für mich und meine Identität als Solistin.

2007 hast du das ausschliesslich weibliche Brassensemble tenThing gegründet. Mittlerweile hast nicht nur du, sondern auch das Ensemble internationale Bekanntheit erlangt. Wie fanden die einzelnen Musikerinnen zusammen?

TenThing begann als Spassprojekt im Sommer 2007. Ich studierte zusammen mit drei Trompeterinnen, und als wir in der Schule ein Streicherensemble hörten, welches Musik von Grieg und Vivaldi spielte, wollten wir das Gleiche tun. Also, weshalb nicht ein Ensemble gründen? Und weil wir alles Mädchen waren, weshalb dann nicht eines ausschliesslich mit Mädchen? Wir fragten einige Freundinnen, ob sie mitmachen würden. Unser erstes Konzert spielten wir an meinem 20. Geburtstag.

Seitdem hat es sich zu einem Ensemble entwickelt, auf das ich extrem stolz bin. Wir unternehmen jedes Jahr einige Tournées, und wir haben noch immer unseren Spass dabei. Die anderen haben feste Arbeitsstellen in Norwegen mit Spielen und Lehren. Es ist für mich eine

Freude, wenn ich mit meinen Freundinnen zusammen reisen kann und nicht nur die ganze Zeit alleine als Solistin unterwegs bin.

Hattest du zuvor schon Gelegenheit, zusammen mit einer Brassband zu spielen?

Das hatte ich tatsächlich. Obwohl ich aus dem Bläserchester stamme, kenne ich die Brassbandwelt sehr gut. In Norwegen gibt es eine grosse Brassbandtradition, und ich hatte Gelegenheit, als Solistin zusammen mit einigen der Topbands aufzutreten. Der Brassbandsound ist wirklich einzigartig und speziell, und es ist ein interessanter Prozess, sich in diesem Sound einzufügen, auch wenn ich Trompete und nicht Cornet spiele. Ich freue mich, wenn ich mit guten Musikern zusammenspielen darf, und es gibt sehr viele sehr gute Brassmusiker.

Wie würdest du deinen Übungsablauf beschreiben, und was machst du, um immer noch besser zu werden?

Mein Übungsablauf ist unterschiedlich, je nachdem, was ich gerade mache und womit ich mich gerade beschäftige. Meine Einspielphase umfasst immer dieselben Elemente. Aber die Zeit, die ich mir dafür nehme, ist



Tine Thing Helseth.

Fotos von Colin Bell

«Ich bin glücklich, eine Arbeit zu haben, die ich liebe.»

unterschiedlich lang. Sie basiert auf dem, was ich am betreffenden Tag benötige (oder wofür ich Zeit habe). Ich verfüge über ein grosses Repertoire, welches ich immer präsent habe oder lernen muss. Ich würde sagen, dass die Grundlagen sehr wichtig sind. Ich will mich immer verbessern und nie stillstehen, mich immer nach vorne bewegen.

Du bist als international gefragte Solistin sehr viel unterwegs. Du hast somit auch einen eigenen Lebensstil. Wie kannst diesen voll gepackten Zeitplan überhaupt meistern?

Professionelle Trompetensolistin ist die einzige Arbeit, die ich je ausführte! Ich wurde mit 18 Jahren in diese verrückte Welt geworfen, und es ist das, was ich seither immer tue. Ich lebe in Oslo, aber mein Arbeitsplatz ist auf der ganzen Welt. Ich spiele viele unterschiedliche Konzerte zusammen mit verschiedenen Orchestern, Musikern, Kammermusikern und in diversen Gattungen. Ich sehe viele wunderschöne Orte rund um die Welt und treffe viele liebenswürdige Musiker und Menschen. Für mich ist es wichtig, einen Ausgleich zu finden. Ich freue mich aber auch, daheim zu sein. Zu Hause ist für mich nicht nur einfach ein bestimmter Ort, es ist meine Familie. Manchmal schaffe ich auch, mein Zuhause mit auf Tour zu nehmen. Im Grunde ist dies mein Ehemann! Es ist schön, meine sehr speziellen musikalischen Momente zusammen mit Personen aus meinem engsten Beziehungskreis zu erleben, wenn ich auf Tournee bin.

Du bist in der Regel Gastsolistin bei den besten Orchestern dieser Welt. Wie bereitest du dich mental auf deine Performance vor?

Ich liebe das, was ich tue. Ich bin glücklich, eine Arbeit zu haben, die ich liebe! Und ich weiss, wie alles funktioniert. Somit ist es für mich eine natürliche Sache. Selbstverständlich kann ich auch nervös werden. Doch am Ende des Tages weiss ich, was ich tue und wie ich es tun muss. Ich bin überzeugt, dass meine Nerven mein Freund sind, und vergesse sie, wenn immer ich auf der Bühne stehe. Der Nervenkitzel, den das Spielen und Kommunizieren mit Musikern auf dem absolut höchsten Niveau auslöst, ist beinahe unmöglich zu beschreiben. Das ist so speziell. Ich mag, dass die Anspannung mich auf Trab hält und mich inspiriert.



«Ich begann, mit sechs Jahren zu spielen.»

Was würdest du jemandem raten, der sich für eine musikalische Karriere entscheiden möchte?

Man muss diese Tätigkeit lieben und bereit sein, all die notwendigen Stunden fürs Üben einzusetzen, nicht nur mit dem Instrument selbst, sondern einfach ein musikalischer Mensch als Ganzes sein. Es geht darum, die eigene Stimme und den inneren Antrieb zu finden.

Kannst du abschliessend etwas über anstehende Projekte erzählen?

Die laufende Saison ist voller aufregender Aufgaben: angefangen mit einer Uraufführung (für mich) in Italien eines Stückes eines chinesischen Komponisten bis hin zu einem Konzert mit dem Orpheus Chamber Orchestra im kommenden Sommer in der Carnegie Hall. Dazwischen gebe ich viele Konzerte auf der ganzen Welt. Ich unterrichte auch als Professorin an der Akademie in Oslo - es bereitet mir viel Spass, mit Studenten zu arbeiten, und es ist auch sehr schön, etwas Arbeit zu Hause zu haben. ●